

Kirchenlied

Ein starkes Schutz-Wort-Gebet

„Ach bleib bei uns,
Herr Jesu Christ“ (EG 246)

– von Joachim Hergenröder –



Ach bleib bei uns, Herr Je - su Christ, weil es nun
A - bend* wor - den ist; dein gött - lich Wort, das
hel - le Licht, laß ja bei uns aus - lö - sen nicht.

* Weltabend, letzte Zeit

In dieser schweren, betrübten Zeit / verleihe uns, Herr, Beständig-
keit, / daß wir dein Wort und Sakrament / behalten rein bis an
das End.

Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, / wir sind arg, sicher, trüg und
kalt; / gib Glück und Heil zu deinem Wort, / schaff, daß es schall
an allem Ort.

Nikolaus Selnecker (1550–1592) ist in Hersbruck bei Nürnberg geboren als Sohn eines reichsstädtischen Kanzleivorstehers (Pronotars) in Nürnberg. Bereits in seiner Kindheit wird seine große Begabung gerühmt, besonders seine hohe musikalische Fertigkeit. Schon als Bub war er Organist in der Nürnberger Burgkapelle. Als 19-Jähriger kam er zum Studium der Theologie nach Wittenberg, wo er sich persönlich Melanchthon anschloss. Luther war bereits einige Jahre tot und es begannen die unseligen Jahrzehnte der innerkirchlichen Kämpfe in der Kirche der Reformation, in welche der junge Selnecker rasch verwickelt wurde. Seine hohe Gelehrsamkeit befähigte ihn zu einflussreichster Tätigkeit; seine strenge Wahrheitsliebe und sein Gerechtigkeitsgefühl machten ihn jedoch immer wieder zum Spielball der einander leidenschaftlich bekämpfenden kirchlichen Gruppen: der Calvinisten und Kryptocalvinisten, der Lutheraner im Gefolge Melanchthons (Philippisten) und oder Flacius' (Flacianer). Sechs Mal wurde er durch immer andere sich bekämpfende Parteien aus verschiedenen Ämtern vertrie-

ben. Zuerst war er Hofprediger und Prinzenenerzieher in Dresden, dann Universitätsprofessor in Jena, dann mit Unterbrechungen Pfarrer und Professor in Leipzig. Dazwischen, gleichsam nebenbei, ordnete er die lutherischen Kirchen in Braunschweig und Oldenburg, denen er Schul- und Kirchenordnungen gab. Schließlich war er noch Superintendent in Hildesheim, um nach wenigen Jahren als todkranker Mann wieder nach Leipzig gerufen zu werden, wo er kurz nach seiner Ankunft als noch nicht 62-Jähriger starb.

GRÜNDER DES THOMANERCHORES

In Leipzig hatte er den heute weltberühmten Thomanerchor der schon bestehenden Thomasschule gegründet. Sein kirchlich bedeutsamstes Werk war die Konkordienformel, die er im Auftrag seines Kurfürsten zusammen mit den bedeutendsten lutherischen Theologen Jakob Andreä, Lucas Osiander und Martin Chemnitz verfasste und die schließlich auch, von 86 evangelischen Reichsständen, 53 Fürsten, 35 Städten und

BILD: © BURKARD VOGT /
PIXELIO.DE

*„Wer singt,
betet zweifach!“, meinte
der Kirchenvater Augustin.
Chöre helfen
dazu.*



8000 – 9000 Pfarrern unterschrieben, eine Grundlage künftiger Einigkeit werden sollte.

Zu seiner bedeutsamen schriftstellerischen Tätigkeit gehört sein Dichten; etwa 150 Lieder, meist Psalmen-dichtungen, sind uns von ihm bekannt geworden, von denen heute der Gebetsvers „Lass mich dein sein und bleiben ...“ und das Abendlied: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du unser Erlöser bist ...“ noch in vielen Gemeindegesangbüchern enthalten sind.

Das besagte Lied hat im Evangelischen Gesangbuch zwei Verfasser-namen bekommen: Philipp Melan-thon (Strophe 1) und Nikolaus Sel-necker (Strophen 2-7).

Die Verse von Nikolaus Selnecker, gedichtet über Psalm 122, war zum ersten Mal in einem Andachtsbuch Selneckers im Jahr 1572 veröffent-licht worden. Titel war „Der Psalter mit kurzen Summarien und Gebet-lein für die Hausväter und ihre Kin-der“. Zu diesem Lied kam nun die Eingangsstrophe. Auch die Strophen 2 und 5 hatte Selnecker ursprünglich für andere Lieder gedichtet, dann aber hier eingefügt.

VORBILD EMMAUSJÜNGER

Heute empfindet man dieses Lied als eine Einheit und das Lied ist vielen gerade in dieser Gestalt wert-voll, weil es die Kirche durch viele schwere Zeiten hindurchgeleitet und getröstet hat.

Das Lied ist ein ausgesprochenes Gebetslied, in dem starke reformato-rische Gedanken anklingen. In der Eingangsstrophe finden wir das Wort der Emmausjünger aus dem Lukas-evangelium (24,29): *Bleibe bei uns,*

denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt, dem wir in vielen Liedern begegnen.



BILD: WEBMEDIA

Martin Chemnitz im eindrucksvollen Portrait eines Stahlstichs aus dem 19. Jahr-hundert.

Dieses Bibelwort ist schon in der frühen mittelalterlichen Kirche als Leitvers (Antiphon) gesungen und verschiedentlich in lateinischer Spra-che dichterisch gestaltet worden, bis es dann auch in deutscher Sprache in manchem Gemeindelied in gottes-dienstlichen Gebrauch kam.

Wenn in dieser Strophe vom Abend geredet wird, so ist hier nicht der Abend das Tages gemeint, son-dern der Abend der Welt, an dem alles um uns her versinkt, außer Christus. Er bleibt. Sein Wort aber ist das Licht, das hell leuchtet, wenn die große Finsternis einbricht. Den Segen dieses Lichtes schildern nun die Strophen 2–7 des Liedes. Es schenkt uns die Beständigkeit des Herzens, wo unser Glaube klein und verzagt werden will. Es weckt uns aus der Trägheit auf, ruft uns zum Dienst am Wort, dass es durch uns in die Weite schalle. Sein Wort ist das Schwert, mit dem wir uns gegen die

Angriffe des Satans wehren können, der das Werk Christi an uns stören will durch Unfrieden und Uneinigkeit. Das Licht des Gotteswortes aber entlarvt und zerstört sein verderbliches Tun an der Gemeinde. Freilich wird dadurch die Gemeinde der Kampfplatz und da geht es wohl zuweilen übel zu. Die 5. und 6. Strophe schildern uns diesen rastlosen Kampf gegen Irrlehre und Schwärmerie, gegen die Überheblichkeit und die Verfälschung der Lehre.

Gerade diese Strophen lassen reformatorische Gedanken widerklingen. In Worms hat Luther mit Gott gerungen und gebetet: „Ach Gott, o Gott, du mein Gott, stehe mir bei wider aller Welt Vernunft und Weisheit, tue du es, du musst es tun, du allein; ist es doch nicht mein, sondern deine Sache; hab ich doch für meine Person allhie nichts zu schaffen und mit diesen großen Herren der Welt zu tun; wollt ich doch auch wohl gute, geruhige Tage haben und

unverworren sein! Aber dein, dein ist die Sach, Herr, die gerecht und ewig ist. Stehe mir bei, du treuer, ewiger Gott, ich verlasse mich auf keinen Menschen ...“

Weil das Licht seines Wortes mit diesem vielfältigen Segen uns begleitet, deshalb darf unser frohes Bekenntnis lauten: „Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen starker Schutz...“; das ist dem Glauben verlässlich, daran werden alle Angriffe des grimmigen Feindes abprallen. Darum haben wir die Bitte der Schlusstrophe nötig. Wir müssen das Wort nicht nur äußerlich besitzen, sondern es muss der Inhalt unseres Lebens sein und seine Grundlage. In unserem Leben muss Gottes Wort sichtbar und zur Tat werden. Das Lied ist damit ein echt reformatorisches Bekenntnis zur Kraft des ewigen Wortes, das Licht und Waffe der Gemeinde sein will. Darum die Bitte: Bleibe bei uns, Herr, am Abend der Welt! ●

Anzeige

Tagungen – Freizeiten – Seminare



Haus Lutherrose

Erleben Sie eine Oase der Gastfreundschaft und ein Zuhause auf Zeit

- Helle, freundliche Tagungsräume
- 60 Betten – 32 Zimmer mit Du/WC • Große, ruhige Gartenanlage



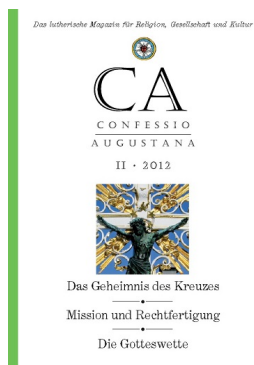
Friedrich-Bauer-Str. 5 · 91564 Neuendettelsau · Tel.: 0 98 74/6 89 37-0 · Fax 6 89 37-99 · www.haus-lutherrose.de

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Das Geheimnis des Kreuzes



Heft 2 / 2012

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de